

von hohen göttlichen Dingen also tief in dein Herz, daß es die niedersten Dinge allzumal ausjage und vertreibe.

Die dritten sind nützliche Dinge, die irren oder hindern dennoch. Man findet Leute, die haben also viele wunderliche Anfechtungen und Bekümmernisse, gleich als ob der Rhein durch sie flösse, derothalben sie nimmermehr Stille oder Ruhe in ihrem Herzen haben können; denn geben sie sich zu Zeiten auswendig zur Ruhe, und wollten gern stille sein, so haben sie doch inwendig so viele Gedanken und Bekümmernisse, wie ein Baum, der voller Blätter in dem Winde steht, und nicht still sein kann. So können sie sich nicht entschlagen aller der Werke, die sie vorgenommen haben in ihrem Herzen, und sind so fleißig zu vollbringen, was sie vorgenommen haben, daß sie nimmer können zufrieden werden noch Ruhe haben in ihrem Herzen.

Liebe Kinder, viele Meinung verstorbt wahre Einung. Nun sind auch andere Leute, die sind also still, als ein Mäuslein, und dieselben kommen viel eher dadurch, denn die andern; aber beständen diese unruhigen Leute, und brächen die ungestüme Natur und thäten sich selbst Gewalt, und fingen und bänden sich, und stillten sich, die würden viel edlere Leute, denn die andern.

Diese bekümmerten Leute müssen ihrer selbst sehr wahrnehmen, ohne Unterlaß und wo sie sich finden, daß sie sich zu Grund lassen und geben sich nicht in Leichtfertigkeit. Diesen Leuten gehört kein Spielen zu, oder andere Leichtfertigkeit, wenn sie gedenken zu kommen zu einem vollkommenen Leben nach dem Willen Gottes. Sie müssen thun, wie fromme Ritter, und kommen mit Ehren zu Felde männlich in den Streit. Man muß die Natur zähmen und brechen, und die Bilbe überwinden, recht als hätte ein Mensch eine Kette in seine Haare verwirrt, und müßte sich selbst wehe thun, sollte er sie heraus bringen.

5. Heinrich Suso genannt Amandus.

(Nach Diepenbrock.)

1. Wie er kam in die geistliche Gemahlschaft der ewigen Weisheit.

Heinrich Suso hatte von Jugend auf ein minnerreiches Herz. Nun erbaut sich die ewige Weisheit in der heiligen Schrift also lieblich, als eine leutselige Minnerin, die sich feinlich aufmacht, darum daß sie allermänniglich wohlgefalle, und redet zärtlich in fräulichem (weiblichem) Bilde, daß sie alle Herzen gen sich geneigen möge; unterweilen sagt sie, wie betrüglich andere Minnerinnen seien, und wie recht lieblich und stät sie aber sei. Davon ward sein junger Muth gezogen, und geschah ihm von ihr als so ein Pantherthier seinen süßen Schmeck (Geruch) ausläßt und die wilden Thiere des Waldes zu sich zeuchet. Diese reizliche Weise hatte sie gar oft, und ein minnigliches Büdereu (Locken) zu ihrer geistlichen Minne, sonderlich in den Büchern, die da heißen der Weisheit Bücher. Wenn man die zu Tisch las, und er dann solch Minnekosen darab lesen hörte, so war ihm viel wohl zu Muth. Hiervon begann er ein Glend (Sehnsucht) zu haben und zu gedenken in seinem minnerreichen Muth also: Du solltest doch recht dein Glück versuchen, ob dir diese hohe Minnerin möchte werden zu einem Lieb (einer Geliebten), von der ich so große Wunder höre sagen, weil doch dein junges wildes Herz sonder Lieb nicht wohl die Länge mag bleiben.

In diesen Dingen (Weisen) nahm er viel ihrer wahr, und sie gefiel ihm wohl im Herzen und Gemüth.